

Rechenschaftsbericht zum Jahrestreffen der Bibliotheken am 07. November 2012

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in unserem
Bundesland,
liebe Mitglieder unseres Verbandes,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich habe diesen Bericht zu einem Zeitpunkt vorbereitet, an dem ich natürlich noch nicht wissen konnte, wie die Podiumsdiskussion heute morgen verlaufen wird. Insofern bitte ich Sie, die eine oder andere Doppelung mir nachzusehen.

Am 25.10.2012 wurde in der Schweriner Volkszeitung ein Interview von mir veröffentlicht, in dem die Volontärin, die dieses Interview mit mir führte, mit der Frage beginnt, ich zitiere: „E-Books boomen – auch in den Bibliotheken – und zum Ausleihen eines neuen Romans oder Sachbuchs ist schon lange kein Gebäude mit vielen Büchern mehr notwendig. Brauchen wir heute überhaupt noch Bibliotheken?“ – Diese Frage, egal wie sie formuliert sein mag, begegnet Ihnen, begegnet uns sicher häufiger. Auch wenn wir alle wissen, dass sich dahinter eine oberflächliche Betrachtungsweise verbirgt, zeigt diese Fragestellung, unter welchem Rechtfertigungsdruck Bibliotheken und ihre Träger immer wieder stehen.

Wo stehen die öffentlichen Bibliotheken unseres Landes im Jahr 2011? Nur diese statistischen Zahlen liegen ja abschließend vor. Die Anzahl der Bibliotheken ist wiederum um eine kleiner geworden; es sind 108. Die Anzahl der Benutzer ist leicht gestiegen, wobei hier darauf hingewiesen werden muss, dass die Anzahl der Benutzer eher in den größeren Bibliotheken steigt bzw. auf gleichem Niveau bleibt. Der Bestand in den Bibliotheken hat sich leicht verringert. Auch die Anzahl der Entleihungen ging geringfügig zurück. Die Erneuerungsquote ist mit 6,6 % gleichbleibend. Der Erwerbungsetat, wenn man ihn auf die Anzahl der Einwohner herunterbricht, ist sogar leicht gestiegen. Aber Vorsicht! Das kann eben auch daran liegen und wird wohl auch daran liegen, dass eben die Anzahl der Einwohner zurückgegangen ist. Aber auch hier im Erwerbungsetat gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Städten und der Fläche. Die Personalstellen haben sich im Vergleich zum Jahr 2010, dort sind noch ca. 261 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bibliotheken beschäftigt gewesen, auf 248 im Jahr 2011 verringert.

Aber, meine Damen und Herren,
der Jahresvergleich täuscht. Auch wenn man im Vergleich zwischen 2010 und 2011 zumindest weitestgehend und bei positiver Betrachtungsweise von Stabilität reden könnte, sollten wir uns doch deutlich machen, dass sich die Situation in den letzten 10 Jahren dramatisch zugespitzt hat. Es gibt 40 % weniger Bibliotheken, 40 % weniger Nutzer und 20 % weniger Bestand. Daraus resultieren 25 % weniger Hier sei der Bundestrend dagegen gestellt. Dort stiegen die

Entleihungen um 10 %. Nur 9 Bibliotheken in unserem Bundesland erreichen die eigentlich erforderliche Erneuerungsquote von 10 %. Nur 26 % haben eine Website, 15 % einen Online-Katalog, ca. 25 % haben keinen öffentlichen Internetzugang und, und, und... . Über die RFID-Technologie reden wir schon gar nicht, auch wenn sie erfreulicherweise z. B. in Greifswald und auch Stralsund eingeführt wurde. Diese Situation ist wenig befriedigend! Nein, anders ausgedrückt, diese Situation ist mittlerweile nicht mehr hinnehmbar!

Im Jahresbericht unsrer Fachstelle ist einmal aufgezeigt worden, seit wann wir um eine Bibliotheksentwicklungskonzeption kämpfen. Seit 2008! Was haben wir bisher erreicht? Eine Umfeldanalyse wurde durch die Universität Rostock erstellt und zwar im zweiten Halbjahr 2010. Natürlich gab es Anhörungen im Bildungsausschuss, im Landtag, wir haben mit einzelnen Fraktionen gesprochen, mit dem Ministerium, getan hat sich in Sachen Konzeption nichts und wir wissen sehr genau, weil so unterschiedliche Ebenen wie die Gemeinden, die Kreise und das Land beteiligt sein müssen, dass man eine solche Konzeption auch nicht binnen weniger Wochen aus dem Ärmel schütteln kann. Sie ist aber notwendig, damit dieses wilde Bibliothekensterben in dieser Form, wie wir in den letzten 10 Jahren erlebt haben, eben nicht weiter geht. Auch solche Zustände, wie die der Schweriner Stadtbibliothek sind unerträglich.

Die Öffentliche Bibliothek der Landeshauptstadt ist zum Spielball politischer Interessen geworden und in ihrer Arbeitsfähigkeit mehr als eingeschränkt. Der Vorstand machte sich von den Zuständen ein Bild vor Ort.

Sie können sich sicher vorstellen, dass gerade dies, diese Situation und auch das Thema *Bibliotheksentwicklungskonzeption* die Vorstandsarbeit wieder maßgeblich geprägt hat. Aber es gab auch andere Themen.

Beispielsweise konnten wir zum Tag der Bibliotheken am 24. Oktober 2011 die Parchimer Bibliothek als Bibliothek des Jahres auszeichnen. Sie lieferte die überzeugendste Bewerbung und auch unser Sponsor, die V+R-Banken, haben gern zugestimmt. Ich gratuliere an dieser Stelle noch einmal, Frau Barbara Holdt, und bedanke mich bei den V+R-Banken unseres Landes, die uns auch weiterhin hinsichtlich der Auszeichnung *Bibliothek des Jahres* unterstützen werden. Diese Auszeichnung vergeben wir wieder im Jahr 2013. Darauf mache ich aufmerksam, damit sich ausreichend Bibliotheken bewerben können.

Auf der Mitgliederversammlung unseres Landesverbandes, also auf unserer letzten Mitgliederversammlung in Rostock wurde beschlossen, dass ab 2012 für die Vergabe von Landesfördermitteln an hauptamtlich geführte öffentliche Bibliotheken bestimmte Leistungskriterien erfüllt sein müssen. Dieser Umstand wurde selbst von Minister Brodkorb mehrfach gelobt. Ein Kriterienkatalog wurde von einer Arbeitsgruppe

entwickelt und auch auf dem Landestreffen 2011 beschlossen. Kriterien sind u. a. eine Bestandserneuerungsquote von mindestens 7 %, ein eigener Webauftritt, ein Online-Katalog sowie eine fachlich qualifizierte Leitung der Bibliothek. Ziel dieser Kriterien ist eine gerechtere Verteilung der Landesfördermittel, besonders auch auf kleine und mittlere Bibliotheken, die überregionale Aufgaben wahrnehmen, sich stets an landesweiten Leseförderungs- und IT-Projekten sowie Fortbildungsmaßnahmen beteiligen, mit Bildungs- und Kultureinrichtungen kooperieren und ihre Dienstleistungsangebote kontinuierlich ausbauen. Zugleich sollten die Unterhaltsträger der öffentlichen Bibliotheken damit aufgefordert werden, finanzielle und technische Ausstattung ihrer Bibliotheken zu verbessern und eine fachlich qualifizierte Leitung der hauptamtlich geführten Bibliotheken zu gewährleisten. Dieser Effekt ist erfreulicherweise bereits eingetreten. Wenn z. B. eine Bürgermeisterin sich in der Fachstelle meldet und dabei erfährt, dass ihre Bibliothek nur dann eine Förderung erfahren kann, wenn wieder Fachpersonal eingesetzt wird und die Bürgermeisterin in diesem Fall tatsächlich ihre bisherige Entscheidung verändert und einen fachlich qualifizierten Mitarbeiter einstellt, dann haben diese Kriterien durchaus etwas gebracht und das war ja auch unser gemeinsames Ziel.

Auch weitere Effekte haben sich eingestellt, z. B. haben sich mehrere Bibliotheken an einem Projekt der Fachstelle zur Bereitstellung eines Opacs für kleine und mittlere Bibliotheken beteiligt und können die Voraussetzung für ihre elektrische Verbuchung schaffen oder die Herstellung einer eigenen Website in Auftrag geben.

Im August 2012 hat die Arbeitsgruppe zum ersten Mal die vorliegenden Anträge anhand des Kriterienkataloges geprüft. Als Entscheidungsgrundlage dienten zudem die Ergebnisse der Landesstatistik 2011 und die Auswertungen der Fachstelle. Von 19 kleineren und mittleren Bibliotheken konnten nur jeder zweiten Bibliothek die Förderfähigkeit bestätigt werden.

Meine Damen und Herren,

wir sollten dennoch auf diesem Weg weiter gehen, nämlich, um es einmal in einem Satz zusammenzufassen, nur die Bibliotheken zu fördern, die bestimmte Qualitätskriterien auch wirklich erfüllen, eine Nachbesserung wurde bereits vorgenommen, es werden nun Kommunen bis 20.000 Einwohner (vorher bis 15.000) zusammen betrachtet

Ich möchte Sie alle ermutigen weiter Förderanträge zu stellen, denn wir wissen heute nicht, wie die Förderung 2013 aussehen wird. Aber nur wer auch einen Antrag stellt, kann gefördert werden.

Erfreulich ist, dass viele Projekte weiter umgesetzt worden sind. Ich will dort nur einmal benennen *das Projekt Verbund der Ostseebibliotheken* zum anderen *den Ferienleseclub*. Immerhin haben sich 2011 – 27 Bibliotheken am 2. landesweiten Lesclub beteiligt. Sie konnten 1500 Kinder und Jugendliche als Clubmitglieder gewinnen, die mehr als 8000 Bücher freiwillig gelesen haben, das waren im Schnitt zwischen 5 und 6 Bücher pro Teilnehmer. Das ist schon ganz ordentlich! Die bereits für 2012 vorliegenden Zahlen zeigen, dass auch hier Steigerungen erreicht wurden. In diesem Jahr haben fast 2000 Kinder 10.000 Bücher gelesen, 37% der Zertifikate wurde in Gold ausgestellt, was heißt, dass mehr als ein Drittel der Kinder mindestens 7 Bücher lasen.

Erfreulich ist auch, dass mehrere Bibliotheken nunmehr Munzinger Online anbieten können. Im März 2011 wurde diesbezüglich ein Fördermittelantrag beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Finanzierung dieses Online-Datenbank-Angebotes gestellt und zwar für einen Verbund von 9 Bibliotheken. Seit 01.07.2011 ermöglichen die Bibliotheken in Greifswald, Hagenow und Neubrandenburg, Parchim, Rostock, Schwerin, Stralsund und Wismar sowie das Kreismedienzentrum Grevesmühlen ihren Nutzern von Internetcomputern, innerhalb der Bibliothek aber auch von außerhalb, Zugriff auf verschiedene Onlinedatenbanken. Das ist wirklich eine erfreuliche Entwicklung.

Erfreulich ist für mich auch immer wieder über Einzelprojekte aus den jeweiligen Bibliotheken etwas lesen zu können. So hat Bützow, wir sind ja heute in Bützow, ein *Erzählcafé* eingerichtet. Das Projekt startete im November 2011. Viel Solidarität erfuhren die Hansebibliothek Demmin, die durch einen Brand lange beeinträchtigt war. Greifswald und Stralsund haben, wie gesagt, die Arbeitsprozesse auf RFID umgestellt. Die Stadtbibliothek Rostock lies sich bei der Stiftung Lesen in Mainz als regionaler Ansprechpartner für Leseförderung registrieren. Seitdem steigt die Zahl der ehrenamtlichen Vorlesepaten kontinuierlich. Jeden Monat kann so eine Vorlesestunde in der Kinderbibliothek angeboten werden. Und ich könnte die Reihe dieser Projekte aus den einzelnen Bibliotheken durchaus fortsetzen. Das ist wirklich volles Engagement, was durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier gezeigt wird. Immerhin haben die Bibliotheken im Jahr 2011 auch wieder knapp 5200 Veranstaltungen insgesamt in Mecklenburg-Vorpommern angeboten.

Berichte der wissenschaftlichen Bibliotheken (11/2011–11/2012)

die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Mecklenburg-Vorpommern haben auf der Grundlage eines Pilotprojektes an der Universität Greifswald die Digitalisierungssoftware GOOBI einheitlich eingeführt. Mithilfe dieser Software werden digitalisierte Objekte für die digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern, die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana bereitgestellt. Darüber hinaus sind auch andere Sparten, wie Archive und Museen beteiligt.

Die Situation der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Bildungsausschuss des Landes Mecklenburg-Vorpommern im März 2012 in der Landesbibliothek vorgestellt.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Bibliothekssysteme von PICA/OCLC werden an den wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes neue Lokalsysteme (LBS-4) eingeführt. In diesem Zusammenhang wurde eine neue Rahmendienstvereinbarung zwischen dem Hauptpersonalrat und dem Bildungsministerium geschlossen. Die neuen Lokalsysteme werden nicht mehr im Land sondern in der Verbundzentrale Göttingen (ASP-Hosting) betreut.

Ausgehend vom Bibliotheksentwicklungs- Gutachten wurde eine "Arbeitsgruppe Bestandserhaltung und Digitalisierung" gegründet, welche Maßnahmen für eine regelmäßige und angemessene Bestandserhaltung zwischen den größeren wissenschaftlichen Bibliotheken abstimmen soll. An der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern soll hierzu eine zentrale Beratungsstelle auch für Bibliotheken außerhalb öffentlicher Trägerschaft eingeführt werden. Ebenfalls als Desiderat des oben genannten Gutachtens soll die Aussonderungsrichtlinie für Bibliotheksgut des Landes überarbeitet und den Erfordernissen der Zeit angepasst werden.

Unter der Regie der UB Rostock wurde ein so genanntes Fortbildungs-WIKI eingerichtet, mithilfe dessen Bibliotheksfortbildungen zwischen den Bibliotheken kommuniziert werden. Dieses Wiki erfreut sich mittlerweile einer regen Nutzung.

Die deutsch-polnische Bibliothekskooperation mit der Wojewodschaft Westpommern wurde mit einem Treffen in Stettin am 20. und 21. September 2012 fortgeschrieben. Die Inhalte der Zusammenarbeit sollen demnächst in einen Kooperationsvertrag zwischen dem Bibliotheksverbund Westpommern und dem DBV-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern münden. Beteiligt sind die wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken beider Regionen. Die Zusammenarbeit wird auch durch eine Reihe bilateraler Bibliothekskooperationen getragen.

Die Fachhochschulbibliotheken des Landes Mecklenburg-Vorpommern setzten neue Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz um.

Die Fachhochschulbibliothek Stralsund präsentierte ihr Serviceangebot auf der 9. Stralsunder Unternehmens-, Praktikanten- und Absolventenbörse. Außerdem war sie auf dem Stepp Kongress der Stralsunder Mittelstandsvereinigung mit weiteren Ausstellungen präsent.

Die Fachhochschulbibliothek Neubrandenburg konnte den campusweiten Zugang zu digitalen Informationsangeboten kontinuierlich erhöhen. Die Hochschulbibliothek Neubrandenburg vertrat die Fachhochschulbibliotheken des Landes auf dem ersten deutschlandweiten Treffen der Sprecherinnen und Sprecher der Fachhochschulbibliotheken.

Die Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater in Rostock hat die Ausbildung 2011 eingestellt. Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Bibliotheksbetriebes ist der Einsatz von studentischen Hilfskräften unabdingbar, eine zusätzliche Personalstelle wird seit Jahren beantragt. Dennoch gelang es der Bibliothek zahlreiche Kooperationsbeziehungen aufrechtzuerhalten und eine Datenbereinigung der Kurztitelaufnahmen von Noten im GBV durchzuführen.

Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern wird in Umsetzung des Personalkonzeptes 2010 einen Personalabbau von derzeit 25 Stellen auf zukünftig 15 Stellen durchführen. Hierzu wurde ein -auf die Kernaufgaben- reduzierter Dienstleistungskatalog erarbeitet welcher zwischenzeitlich in mehreren Gesprächen dem Bildungsministerium vorgestellt und von diesem akzeptiert wurde. Die Landesbibliothek integriert derzeit die Bestände des Staatlichen Museums Schwerin und die Sammlung der Stiftung Mecklenburg. Für die wissenschaftliche Aufarbeitung des so genannten Planschatzfundes bis hin zu einer

Landesausstellung im Jahre 2017 wurden eine Konzeption erarbeitet und Fördermittel eingeworben.

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter unserer Bibliotheken im Lande,

es ist sicher nach wie vor ein differenziertes Bild, was ich hier über die Entwicklung unserer Bibliotheken wiedergeben kann. Gleichwohl bleibt im Zentrum die Sorge insbesondere um die Bibliotheksarbeit in der Fläche unseres Landes. Bibliotheken sind und bleiben moderne Medienzentren. So eine Frage, wie mir sie von der Volontärin gestellt wurde, ob die modernen Medien nunmehr die Bibliotheken ersetzen würden, ist und bleibt eine oberflächliche Fragestellung, denn die Kompetenz mit allen Medien umgehen zu können, muss vermittelt werden und dabei spielen die Bibliotheken eine wichtige Rolle, auch in der Zukunft!

Vielen Dank, dass Sie mir so lange zugehört haben!